

- <sup>7</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 594 v. 4. Mai 1587.  
<sup>8</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 10 (Manuale 1—3) 1562.  
<sup>9</sup> BHStA Ger. Lit. Starnberg 1, Landes-Steuer-Register von 1508—1599, S. 483 ff.  
<sup>10</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 119, 1591—1593.  
<sup>11</sup> Ebenda.  
<sup>12</sup> *Leuchtman*, OA 97 (1973) 10.  
<sup>13</sup> BHStA Ger. Urk. Starnberg 602 v. 1611.  
<sup>14</sup> *Leuchtman* I, 108.  
<sup>15</sup> Ebenda.  
<sup>16</sup> BHStA Br. Pr. Fürstenfeld 1, Nr. 216 v. 1588—1598 u. Nr. 89 v. 1588—1598.  
<sup>17</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 153 v. 1628—1631 u. 140 v. 1650.

- <sup>18</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 153 v. 1628—1631.  
<sup>19</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 145 v. 1671—1672.  
<sup>20</sup> Ebenda.  
<sup>21</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 594.  
<sup>22</sup> *Leuchtman* II, 250. — BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 412 v. 27. 1. 1587.  
<sup>23</sup> Rudolf *Krallinger*: Kleine Chronik von Schöngeising. Schöngeising 1956, S. 39—49.

Anschrift des Verfassers:

Ing. Clemens Böhne, Ludwigstraße 20, 8080 Fürstenfeldbruck

## Totenklage 1695

aus dem Pfarrarchiv Kreuzholzhausen mitgeteilt

von Max Gruber

Der Edl und Tugentsammen Jungfrau Maria Anna Dollin  
 Meiner Insonders Hochgeehrten Cranlungfrauen zu selbst  
 aigen Todt lieben Handlung. München Anno 1695 (Unter-  
 schrift unleserlich, vicar?) \*

Auf auf ihr Christen eilt zu dem Grab,  
 hört was ich euch will sagen.

Erst neulich heists mit mir schabab,  
 hörth was ich Euch will klagen.

Ach manich Zeit hatt ich ein freyd  
 mit euch gehabt auf Erden,  
 itzt ist es auß, vorth aus dem Hauß,  
 es muß verändert werden.

Der Todt ist kommen kaum zu Mir  
 heißt schon Urlaub nemmen,  
 Es ist khein Bleiben nit allhier  
 die Leben tun zertrennen.

Waß guts gethan, das trag davon  
 sonst wird man dir nichts laßen  
 ietzt muß die Welt, und was dir gefällt  
 alhier im stich verlaßen.

Es heist zum Grab, dir Gott genad.

Du wirst es schon empfinden.

Dorth in dem feur, wird dir alsbald  
 der Lohn von deinen sinden.

Forth Forth von hier, mach nicht vil worth  
 der Tod laßt nicht vil sagen

dorth dorth wird seindt dir ain Orth  
 alwo du dich wirst klagen.

O Christ o Seel dieß voll betracht,  
 wan du von hier muß weichen

Sieh woll alsdan zu deiner Sach  
 wan der Todt will einschleichen

Daß nit alsdan wird sein der lohn  
 was immer dich mag quällen

und ebig sein ein Unterthan  
 des Todts mit leib un Sellen.

Anmerkung:

\* Die Kranlungfrau trug bei der Primiz die Jungfrauenkrone.

Anschrift des Verfassers:

Architekt Max Gruber, Am Riedlsberg 11, 8061 Bergkirchen.

## »Ein kurzzer Begriff vnd Anzaigung vom Anfang diß Closters Altomünster«

Eine chronikalische Überlieferung von 1534 aus dem Birgittenkloster

Von Wilhelm Liebbart M. A.

Am 29. Februar 1488 löste Papst Innozenz VIII. auf Drängen Herzog Georgs des Reichen (1479—1503) das Benediktinerinnenkloster Altomünster auf, das vier Jahrhunderte (seit 1056) lang bestanden hatte, um die Errichtung eines Birgittendoppelordens zu ermöglichen<sup>1</sup>. Schlechte Wirtschaftsführung, das Recht der adeligen Nonnen auf Privatbesitz und Verfügungsgewalt über das Klostervermögen, Unterbesetzung des Konvents, Kriegseinwirkungen, die Steuerschraube der Landesherrn und schließlich wohl auch der geistige und geistliche Verfall der Klosterzucht hatten dem Benediktinerinnenkonvent den Todesstoß versetzt. Nach der Ausstellung der landesherrlichen Stiftungsur-

kunde vom 22. Februar 1496<sup>2</sup> und den Vorbereitungen Wolfgangs von Sandizell als Verwalter und weiterer Birgittenmönche aus Maria Maihingen im Ries zogen um die Jahreswende 1496/97 die ersten Nonnen und Mönche in das Kloster Altomünster ein. Eine Maihinger Chronistin hielt das Ereignis fest: »Vnd da sy Altomuenster nachend waren, da geng in der pfarer mit seinen prister vnd schuolern in processen weiß engegen mit dem gantzen marckt, enpfengend sy erlich mit dem lobgesang Te Deum, vnd beleiten sy mit grossen froeden in sanct Altomuenster«<sup>3</sup>. Eine Reihe von Baumaßnahmen und die Regelung grundherrlicher Verhältnisse nahmen den jungen und ortsun-